



schuelisches

Informationen der Schule Willisau

Gute Noten für die Schule Willisau!

Alle sechs Jahre überprüft eine externe Fachstelle die Qualität der Volksschulen im Kanton Luzern.

Fragebogen und Interviews von Eltern, Lernenden und Lehrpersonen wurden ausgewertet, Unterrichtsbesuche absolviert und alle schulischen Dokumente gesichtet. Die Beurteilungen für den Bereich Kindergarten/Primarschule wie auch für die Sekundarschule können sich sehen lassen. Die Schule ist gut im Schuss und verfügt über keine «akuten Baustellen». In den zahlreichen Bewertungskategorien hat die Schule Willisau gute Noten bekommen, was für den weiteren Weg Schwung verleiht. Einen Auszug können Sie in dieser Ausgabe lesen, weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Schule Willisau.

Stillstand ist Rückstand, deshalb wird sich die Schule Willisau nicht auf den Lorbeeren ausruhen, vielmehr gilt es, die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das erfreuliche Ergebnis ist eine verdiente Anerkennung der täglichen Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, die mit Kopf, Herz und Hand alle 870 Schülerinnen und Schüler bestmöglich fordern und fördern. Das hohe Vertrauen der Willisauer Eltern und das grosse Wohlbefinden der Kinder soll weiterhin unser Leit-Stern sein, damit mündige junge Menschen eines Tages in die Berufs- und Lebenswelt hinausgehen, um eigenverantwortlich und sozial engagiert zu agieren.

Mein grosser Dank geht an alle, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben. Nun ist es Zeit für eine Sommerpause: Durchatmen, auftanken, let the sunshine in!

Pirmin Hodel, Rektor

EXTERNE EVALUATION

Kindergarten und Primarschule

- Zusammenfassung der Ergebnisse für den eiligen Leser
- Weitere Informationen auf der Homepage der Schule Willisau

Schulklima und Schulgemeinschaft

Mit vielfältigen Anlässen fördert die Schule die Gemeinschaft und den Zusammenhalt an den verschiedenen Standorten. Das Elternteam ist bestens verankert. Das Schulklima ist ausgesprochen freundlich und Mitwirkungsgefässe sind eingerichtet. Dennoch besteht Potenzial hinsichtlich des Aufbaus von Strategien zur eigenständigen Konfliktlösung.

Unterricht und Zusammenarbeit

Der Unterricht ist klar strukturiert und begünstigt das zielorientierte und selbständige Arbeiten. Die gut eingerichteten integrativen Fördermassnahmen tragen den individuellen Lernvoraussetzungen Rechnung. Die Lehrpersonen arbeiten motiviert und gewinnbringend vorwiegend innerhalb der Stufe zusammen, wobei sie den persönlichen Freiraum bei der Unterrichtsgestaltung schätzen.

Schulführung und Schulentwicklung

Die hoch anerkannte und konstruktive Schulleitung führt die Mitarbeitenden kompetent und wohlwollend. Mit aufeinander abgestimmten Organisationsstrukturen und hoher Präsenz stellt sie einen reibungslosen Schul- und Unterrichtsbetrieb sicher. Der Aufbau einer gemeinsamen Schulkultur stellt aufgrund verschiedener Primarschulstandorte mit unterschiedlichen Strukturen eine gewisse Herausforderung dar.

Zufriedenheit der Schulseitigen

Die Lernenden fühlen sich mehrheitlich wohl und gehen gerne in die Schule. Insgesamt schätzen die Eltern den freundlichen und respektvollen Umgang mit ihnen und sind mit den schulergänzenden Angeboten sehr zufrieden. Die Lehrpersonen arbeiten mit Freude an der Schule und fühlen sich vom Kollegium wie auch der Schulleitung bestens unterstützt.

Entwicklungsziel 1

Absprachen zur Unterrichtsgestaltung über die Schulstufen hinweg festlegen.

Entwicklungsziel 2

Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen Konfliktlösungen befähigen.

Sekundarschule

- Zusammenfassung der Ergebnisse für den eiligen Leser
- Weitere Informationen auf der Homepage der Schule Willisau

Schulklima und Schulgemeinschaft

In der gut ausgestatteten und einladenden Schulanlage fühlen sich die Lernenden wohl. Mit verschiedenen Aktivitäten und einem klaren Regelwerk fördert die Schule ein friedliches Miteinander in der Schulgemeinschaft.

Unterricht und Zusammenarbeit

Die Lehrpersonen unterstützen sich gegenseitig und arbeiten gewinnbringend im Team zusammen. Der Unterricht ist gut strukturiert und abwechslungsreich gestaltet. Hinsichtlich der Weiterentwicklung des Lernateliers befindet sich die Schule auf gutem Weg.

Schulführung und Schulentwicklung

Die anerkannte Schulleitung agiert umsichtig und sorgt für einen funktionierenden Schulbetrieb. Dabei stützt sie sich auf die umfassend vorhandenen Dokumente, welche auch die Schul- und Unterrichtsentwicklung definieren und bindet Vorhaben bewusst in den Qualitätskreislauf ein.

Zufriedenheit der Schulseitigen

Eine gewinnbringende Zusammenarbeit sowie die wohlwollende Schulleitung tragen massgeblich zur guten Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen bei. Die Eltern sind mit der Schule gut zufrieden und schätzen den respektvollen Umgang der Lehrpersonen mit ihnen. Das gute Auskommen mit den Lehrpersonen und den Mitschüler/innen tragen dazu bei, dass sich die Lernenden an der Schule wohl fühlen.

Entwicklungsziel 1

Lernatelier weiterentwickeln und zur Individualisierung nutzen.

Entwicklungsziel 2

Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen Konfliktlösungen befähigen.

VERABSCHIEDUNGEN

Monika Müller, Kindergartenlehrperson 

Seit genau 40 Jahren ist Monika Müller Kindergartenlehrperson. Sie startete ihr Berufsleben aber als Spielgruppenleiterin, Gitarrenlehrerin und Religionslehrerin, da zu jener Zeit ein akuter Lehrerüberfluss herrschte und es junge Seminarabgängerinnen schwer hatten, eine Stelle in ihrem neu erlernten Beruf zu finden. Bevor Frau Müller 1980 nach Willisau kam, unterrichtete sie ein Jahr lang im Kindergarten in Arosa. Während ihrer Familienzeit von 1984 – 1992 übernahm Frau Müller Stellvertretungen und stand stets in Kontakt mit den Kindergärten in Willisau. Wenn immer «Not an Frau» war, man Hilfe benötigte, sprang Monika Müller ein.

Bevor Monika Müller 1996 in den Kindergarten als Klassenlehrperson zurückkehrte, unterrichtete sie Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an allen drei Kindergärten im Pfarreiheim. Von 2003 – 2018 war Frau Müllers zweite Heimat der Kindergarten Gartenstrasse. Obwohl Monika Müller in einem Pensum von 60% arbeitete, war sie oft auch an den unterrichtsfreien Tagen in der Gartenstrasse anzutreffen. Wenn sie ihre Pensenpartnerin nach dem Grund fragte, antwortete sie: «Weisch, ich wott nur no schnell...» In ihrer Zeit in der Gartenstrasse kamen und gingen so manche Kindergartenlehrperson im Kindergarten nebenan. Frau Müller hat die jungen Lehrpersonen als Mentorin immer bestens eingeführt und stand ihnen mit Rat und Tat stets zur Seite. Sie hat den Austausch über die Generationen hinweg stets als Bereicherung empfunden und sehr geschätzt.



Monika Müller freut sich zum einen auf die Pension, andererseits fällt es ihr schwer, da sie im abwechslungsreichen Kindergartenalltag immer wieder Bereicherndes, Herausforderndes und Freudvolles erleben durfte. Sie schätzte vor allem die vielen wunderbaren Momente mit den Kindern und die wertvollen Kontakte mit den Eltern und im Kindergarten team.

Monika Müllers zweite Leidenschaft, ausserhalb des Kindergartens, ist die Archäologie. So nahm sie in den Sommerferien immer wieder aktiv an diversen Ausgrabungen teil. Sie freut sich daher, nach ihrer Pensionierung mehr Zeit für dieses und viele andere Hobbys aufwenden zu können. Ausserdem wird sie vermehrt Gelegenheit haben ihr Grosskind zu hüten. Mit ihrem Mann wird man Monika Müller nun öfter auf Reisen antreffen, denn ihr grosser Traum ist es, mit einem Wohnmobil in den Norden des amerikanischen Kontinents aufzubrechen. – la

Kathrin Bieri-Husmann, Primarlehrerin 

Im schönen Seetal absolvierte Kathrin Bieri das Lehrerinnenseminar bei den Baldeggerschwestern. Als junge Seminarabgängerin unterrichtete sie dann ebenfalls im Seetal während rund sechs Jahren auf der Unterstufe.



Gepackt vom Entdeckungsfieber kündigte Frau Bieri ihre Anstellung und reiste mit ihrem Mann nach Südafrika, um dort an einer Missionsstation zu arbeiten. Ihre Aufgabe bestand darin, den damaligen Missionsstationsleiter bei diversen Tätigkeiten zu unterstützen.

Im Jahre 1983 zog die Familie Bieri-Husmann nach Willisau und Kathrin Bieri nahm sich eine mehrjährige Familienzeit. Nebenbei unterrichtete sie als Legasthenie- und Dyskalkulie-therapeutin zu Hause. Als im Jahre 1997 auch ihr jüngster Sohn in die Schule kam, arbeitete Frau Bieri wieder in einem Teilpensum im Schlossfeld und im Schulhaus Schloss 1. Mit der Zeit baute sie ihr Pensum etwas aus und teilte sich bis zur Pensionierung dann eine Klasse mit Cornelia Schärli Brügger.

Kathrin Bieri war eine sehr gewissenhafte Lehrperson. Sie schätzte die Zusammenarbeit, das Wohlwollen und die Hilfsbereitschaft im Team, mit der IF Lehrperson und der Pensenpartnerin. Sie selber betont, dass die Entwicklung im Schulwesen vom «Einzelkämpfer zum professionellen Unterrichtsteam» einer der bedeutsamsten Schritte gewesen sei. Die offene Neugier der Kinder und mit den Kindern über Gott und die Welt diskutieren zu können, schätzte Frau Bieri während ihrer ganzen Tätigkeit als Lehrperson. Sie erfreute sich immer wieder an den spontanen Antworten der Kinder. Mit Überzeugung hält Frau Bieri fest, dass es auch in Zukunft, trotz Digitalisierung, noch Lehrpersonen brauchen wird, denn Lernen ist Beziehung. Sie hatte stets ein offenes Ohr für die Kinder und setzte viel Energie und Zeit ein, um die Ressourcen der Kinder zu stärken.

Nach ihrer Pensionierung freut sich Frau Bieri auf die Zeit, in welcher sie sich noch mehr ihren Grosskindern widmen kann. Zudem möchte sie vermehrt wieder nach altbekannten Rezepten kochen und backen. Wer weiss, ob es Frau Bieri wieder einmal für eine Reise nach Südafrika ziehen wird, wo sie einst ein Jahr verbrachte, bevor sie in Willisau arbeitete? – la

Romy Hansen, Primarlehrerin



Romy Hansen ist eine «Vollblutwillisauerin». Sie startete ihre Berufslaufbahn im Jahre 1975 im Schulhaus Rohrmatt in einer 4./5. Klasse, zuvor war sie bereits im Praktikum im Schlossfeld bei Pius Schwyzer. Er war es dann auch, der sie einmal auf dem Weg zum Bahnhof fragte, ob sie nicht nach ihrer Ausbildung in Willisau unterrichten wolle. Das idyllische Schulhaus Rohrmatt verfügte zu jener Zeit weder über einen Computer noch über einen Drucker. Wenn Frau Hansen etwas vervielfältigen wollte, musste sie ins Schlossfeld «reisen». Die Familie Hansen hat einen eigenen kleinen Bauernhof. Frau Hansen arbeitete gerne neben ihrer Unterrichtstätigkeit im Garten und machte mit hauseigenen Äpfeln Most. Insbesondere während ihrer Familienzeit von 1983 bis 1993 genoss sie es mit ihren Kindern ums Haus herum zu werken.



Im Jahre 1993 tauschten Romy Hansen und ihr Mann die Rollen. Er übernahm die Hausarbeit, sie unterrichtete wieder in einem Vollpensum. 17 Jahre lang unterrichtete Frau Hansen auf der Unterstufe im Schulhaus Käppelimmatt, bevor sie dann ins Schloss 1 wechselte. All ihre Berufsjahre blieb Frau Hansen der Schule Willisau als Lehrerin aber auch als Einwohnerin treu. Sie schätzte es, einen kurzen Arbeitsweg zu haben und als Bürgerin am Puls des Lebens in Willisau teilzunehmen.

Frau Hansen war ein fairer und respektvoller Umgang mit den Schülerinnen und Schülern besonders wichtig. Sie achtete darauf, dass Konflikte zwischen den Kindern fair ausgetragen wurden. Das Erarbeiten der Basisfähigkeiten mit den Kindern machte Frau Hansen grosse Freude. Sie legte grossen Wert darauf, dass die Kinder die Grundlagen beherrschten, bevor sie einen Schritt weitergingen. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit war Frau Hansen während 13 Jahren leidenschaftliche Bibliothekarin der Kinderbibliothek im Schulhaus Schloss 2. Sie wählte mit grossem Engagement gezielt immer wieder neue Bücher aus, restaurierte und flickte defekte Bücher und hegte und pflegte die Bibliothek. Die Lehrpersonen schätzten ihre Zuverlässigkeit, denn in der Bibliothek herrschte stets Ordnung, sodass man die Bücher auch schnell finden konnte.

Romy Hansen war während ihrer beruflichen Tätigkeit immer auch aktiv im Frauenturnverein. Nach ihrer Pensionierung möchte sie vermehrt draussen auf ihrem «Minibauernhof» arbeiten, Zeit haben fürs Lesen und die Natur beim Wandern erkunden. – *la*

Hansruedi und Lucia Muff, Primarlehrpersonen und Heilpädagogen



Der letzte «Schlossherr» im Schulhaus Schloss verlässt gemeinsam mit seiner Frau die Schule Willisau. Während 41 Jahren durften sie ihren Wunschberuf mit viel Herzblut, Begeisterung und Freude ausüben. Lucia und Hansruedi Muff schlossen ihre Lehrerausbildung 1977 ab. Beide unterrichteten anschliessend in verschiedenen Gemeinden, bis sie sich zwei Jahre später an der Schule Willisau-Land kennen lernten. Hansruedi Muff unterrichtete zu jener Zeit im Schulhaus Käppelimmatt, später im Schlossfeld auf der 5./6. Klasse, während Lucia Muff im Schlossfeld auf der Unterstufe arbeitete.

Während der frühen Familienzeit arbeitete Lucia Muff als Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin. Die Schülerinnen und Schüler kamen damals in den Genuss von familiärer Atmosphäre zuhause bei der Lehrperson. Hansruedi Muff wechselte 1992 vom Schlossfeld ins Schulhaus Schloss 1 und übernahm eine Einführungsklasse, was zu jener Zeit auch bedeutete, sich in einer anderen Gemeinde zu bewerben und zu arbeiten. Das war der Startschuss für das Ehepaar Muff, gemeinsam an einer Klasse zu unterrichten. Hansruedi Muff startete gleichzeitig die Heilpädagogikausbildung (1992 – 1995). Er schätzte als Heilpädagoge die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsinstitutionen und bot Praktikumsplätze an. Der heilpädagogische Hintergrund befruchtete die Arbeit mit Kindern mit speziellen Bedürfnissen, was dem Ehepaar Muff sehr entsprach. Lucia Muff absolvierte etwas später das Heilpädagogikstudium und unterrichtete von 1997 – 2015 an der HPS Willisau. Es fand eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen der HPS und der Regelschule statt. Hansruedi und Lucia Muff turnten gemeinsam mit ihren Klassen und als die HPS ihr jährliches Lager in Engelberg verbrachte, besuchte Hansruedi Muff mit seiner Einführungsklasse die HPS am Lagerort und die Kinder durften sogar einmal dort übernachten. Welch ein Erlebnis für Erstklässler!

Mit der Einführung der integrativen Förderung (IF) und später der integrativen Sonderschulung (IS) veränderte sich auch das Berufsbild des Heilpädagogen, der Heilpädagogin. Die Einführungsklasse wurde abgeschafft und Kinder mit Beeinträchtigungen vermehrt im Rahmen der IF/IS integriert. Lucia Muff hat als Pionierin im Schuljahr 2008/09 die ersten beiden Kinder in Willisau mit integrativer Sonderschulung im Schulhaus Käppelimmatt begleitet. Bald folgten weitere IS-Kinder und die Schulleitung war sehr froh, dass das Ehepaar Muff mit ihrem heilpädagogischen Wissen diese Aufgaben gerne übernahm. In den letzten Jahren unterrichtete Lucia und Hansruedi Muff an der 1./2. Klasse im Schloss 1.


Beiden Lehrpersonen gelang es spielend, eine gute und tragfähige Lehrer-Schüler Beziehung aufzubauen. Dies hat dazu beigetragen, dass sich auch Kinder mit speziellen Bedürfnissen in der Klasse Muff wohlfühlten und ihrem Können entsprechend gefördert wurden. Die Zusammenarbeit und die Teamteaching-Lektionen, so wie es das Ehepaar Muff handhabte, beeindruckten immer wieder neu, denn die Kommunikation der beiden lief so reibungslos, dass ein Blickkontakt zur Verständigung genügte. Das Ehepaar Muff stellte das Kind mit seinen Stärken und Schwächen ins Zentrum. So war das Vermitteln von Werten für die beiden nicht nur pädagogisch notwendig, sondern eine Herzensangelegenheit. Beide betonen, dass es wichtig sei in der Erziehung, konsequent aber nicht stur zu sein.

Als Mentor hat Hansruedi Muff zahlreiche junge Lehrpersonen im Schloss 1 eingeführt und stand ihnen wertschätzend und interessiert mit Rat und Tat zur Seite. Jahrelang hat er die Mediothek betreut. Ausserdem war er für alles «Tierische» im Schulhaus zusammen mit dem Hauswart zuständig. Unzählige Küken und Hasen wurden in den letzten Jahrzehnten von ihm gehegt und gepflegt. Seit fünf Jahren amtiert Hansruedi Muff als Materialverwalter. Mit viel Herzblut hat er ein ausgeklügeltes Ordnungssystem entwickelt, welches sehr übersichtlich und benutzerfreundlich ist. Wir freuen uns sehr, dass er diese Aufgabe im nächsten Schuljahr weiterführen wird.



Lucia Muff liebte es besonders, mit den Kindern zu singen, zu tanzen und Theater zu spielen. Musik ist für sie Lebenselixier und daher wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Sie absolvierte vor fünf Jahren erfolgreich eine Theaterausbildung für Kindertheater. In den letzten Jahren hat das Ehepaar Muff die Eltern mit gelungenen Eigenproduktionen erfreut. Lucia Muff ist ausserdem eine begeisterte Jodlerin und Mitglied der «Jodufroue Willisau». In diesem Schuljahr standen die Klasse Muff und die 1./2. Klasse von Evi Hurschler gemeinsam mit den Jodufrouen sowie Seniorinnen und Senioren der Waldruh auf der Bühne. Das war ein gelungenes Generationenprojekt, das viele Willisauerinnen und Willisauer begeisterte. Daher wurden die beiden Klassen am 19. Juni nach Luzern eingeladen, um an der Feier des Regierungspräsidenten Robert Küng und der Kantonsratspräsidentin Hildegard Meier singende Glückwünsche zu überbringen.

Mit der Pensionierung von Lucia und Hansruedi Muff gehen 82 Jahre reiche Unterrichtserfahrung in den Ruhestand. Beide haben die Schule Willisau mit ihrem Wirken die letzten Jahrzehnte engagiert und nachhaltig mitgeprägt. – la

Marie-Theres Zimmermann, Primar- und IF-Lehrerin 

Mit drei Brüdern und zwei Schwestern wuchs Marie-Theres Zimmermann in Neuenkirch auf. In der Schule durfte sie immer wieder Mitschülern etwas erklären, insbesondere in ihrem Lieblingsfach Mathematik. Diese schönen Erfahrungen bewogen sie, das Lehrerinnenseminar der Baldegger Schwestern zu besuchen. Die ersten zwei Jahre verbrachte sie im Internat in Hertenstein, die folgenden drei Jahre in Baldegg. Das Internatsleben und das Seminar waren eine intensive und prägende Ausbildung.

1978 trat Marie-Theres Zimmermann ihre erste Stelle als Primarlehrerin in Wolfenschiessen an. Sie unterrichtete sechs Jahre an der

3. und 4. Klasse. Irgendwie sei sie ins kalte Wasser geworfen worden, erinnert sie sich zurück. Die arbeitsintensiven ersten Berufsjahre im Kanton Nidwalden waren für sie jedoch schön und erfüllend. In dieser Zeit lernte sie ihren Ehemann Hans-Peter kennen, weshalb sie nach Willisau zog, wo sie zwei Jahre in einem Teilpensum neben Pius Schwyzer arbeitete. Gleichzeitig übernahm sie auch den Kirchenchor Luthern und leitete ihn 15 Jahre lang. Mit der Geburt ihrer beiden Töchter 1987 und 1990 begann für sie eine Phase der Familienarbeit. 1997 führte sie ihr Weg wieder zurück in die Schule. Im Zuge der Flüchtlingswelle aus Ex-Jugoslawien unterrichtete sie an der Schule Willisau-Stadt fünf Lektionen Deutsch und Mathematik. Von da an war sie immer dort, wo eine Lehrperson gebraucht wurde. Von Jahr zu Jahr unterrichtete sie 5 – 12 Lektionen an allen Stufen der Primarschule. Dadurch hatte sie Einblick in alle Schuljahre und arbeitete mit mehreren Lehrpersonen zusammen. Diese Wechsel erforderten Flexibilität, dafür waren ihre Anstellungen abwechslungsreich, bereichernd und lehrreich. Im Jahre 2009 wechselte sie ins Schulhaus Käppelimmatt, wo sie als Pensenpartnerin an der Mischklasse 5./6. Primar ein 50%-Pensum übernahm. Neben den Fachstunden als Primarlehrperson erteilte sie bald einmal auch Lektionen in der Integrativen Förderung und im Deutsch als Zweitsprache. Die Einzelförderung und die Arbeit mit kleineren Gruppen gefielen ihr sehr, da sie dort gut individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Lernenden eingehen konnte.



Besonders schöne Erinnerungen hat Marie-Theres Zimmermann an die schulischen Aktivitäten ausserhalb des Schulzimmers. Exkursionen und Klassenlager ermöglichten auch andere Formen von Begegnungen mit den Lernenden. Neun Jahre hatte sie die Hauptverantwortung für die Küche des Primarschul-Skilagers. Freude machen ihr Begegnungen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern. «Wir sind nur ein kurzer Wegbegleiter im Leben der Schülerinnen und Schüler», hält sie fest. Mit grossem Engagement bereitete sie ihren Unterricht gründlich vor, damit die Lernenden Fortschritte machen konnten. Wenn dann Kinder wieder über ihre Grenzen hinauswuchsen, freute sie dies sehr. «Die heutigen 6.-Klässler können in der Breite mehr als vor 40 Jahren, zum Beispiel Französisch, Englisch und Informatik», meint sie. Dafür sitzen mit weniger Übung andere Fertigkeiten nicht mehr so zuverlässig und sicher wie früher. Marie-Theres Zimmermann hat während ihren Berufsjahren zahlreiche Veränderungen erlebt. Von der Schnapsmatrize zum ersten Kopierer, bis hin zum PC und Lernplattformen machte sie vielfältige Entwicklungen mit.

Für die kommenden Jahre freut sie sich auf mehr Freiräume. Zusammen mit ihrem Ehemann Hans-Peter und der Familie, aber auch mit Freunden möchte sie mehr Zeit verbringen. Wanderungen in die Berge und das Singen im Canto will sie weiter pflegen. «Ich bin offen für Neues und lasse es auf mich zukommen», blickt sie gelassen in die Zukunft. – hm

Pius Tschopp, Sekundar- und Primarlehrer



Zusammen mit vier Brüdern wuchs Pius Tschopp in Willisau auf. Als er in der 3. Sekundarklasse den Unterricht im heutigen Trakt B besuchte, hätte er wohl nicht gedacht, dass er in 50 Jahren unmittelbar vor seiner Pension in diesem Gebäude als Lehrperson arbeiten würde. Erst während einem anschliessenden Welschlandjahr entschloss er sich, das Lehrerseminar in Hitzkirch zu besuchen. Er strebte damals in erster Linie eine gute und breite Grundausbildung an, welche das Seminar mit dem Internat bieten konnte.



Im Jahre 1976 trat er seine erste Stelle als Primarlehrperson in Willisau an. In der Folge unterrichtete er 42 Jahre an der Schule Willisau. Selten wohl kann eine Lehrperson wie er sagen, dass sie nahezu alle Stufen unterrichtet hat: Einführungsklasse, 1. – 4. Primarklasse sowie Mischklassen über alle diese Primarschulstufen hinweg. Ununterbrochen entwickelte er seinen Unterricht weiter, beispielsweise führte er schon damals den offenen Anfangsunterricht für die 1.-Klässler ein. 1999 wechselte er an die damalige Realschule und stellte sich einer neuen Herausforderung. Am Anfang waren es kleinere Primarschüler, welche er in die fachlichen und sozialen Anforderungen der Schule einführte. Ihrem Alter entsprechend orientierten sich die jüngeren Lernenden an der Lehrperson und ihren Anordnungen. Danach führte er Jugendliche im Pubertätsalter, welche naturgemäss die Lehrperson und schulische Anforderungen in Frage stellen. Mit Geduld und Ausdauer begleitete er die älteren Lernenden durch die Sekundarschule und beim Schritt in die Arbeitswelt. Bei diesem Stufenwechsel waren ihm seine damaligen Kollegen eine wichtige Stütze, insbesondere seine langjährigen Parallellehrer Josef Müller und Eugen Lampart. «Ich versuchte immer Verständnis für das Verhalten der Jugendlichen aufzubringen und nahm Auseinandersetzungen nicht persönlich», hält er fest. Ganz wichtig sei für ihn gewesen, dass die Schülerinnen und Schüler trotz allen Auf und Abs in der Pubertätsphase den Glauben an ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken nie verloren haben. Oder wie es ein

Abschlusschüler im letzten Sommer formuliert hat: «Herr Tschopp, wir danken Ihnen, dass Sie uns nicht fallen liessen!» In diesem Sinne freut er sich immer wieder über Gespräche mit ehemaligen Lernenden, welche nun in der Lehre oder im Arbeitsleben sind.

Nicht nur bei den Klassen, sondern auch im Team war Pius Tschopp sehr beliebt. Sein Humor, seine Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und zuversichtliche Grundhaltung waren bei Jung und Alt sehr geschätzt. Zahlreiche Klassen- und Skilager führte er als Teamplayer umsichtig durch. In den letzten paar Jahren amtierte er auch als Teamleiter für seine Jahrgangsstufe. Während diesen Jahren wurden in seinem Team Kollegen pensioniert und junge Lehrpersonen starteten ihre Berufslaufbahn. Mit feinem Gespür, Zuverlässigkeit und gewinnendem Humor übte er seine Funktion zum Wohle aller Lernenden und Lehrenden aus. Es war immer wieder beeindruckend und erleichternd zugleich, wie er auch in schwierigen Situationen das Heitere und Amüsante herausstreichen konnte.

Viel hätte 1976 nicht gefehlt und Pius Tschopp hätte seine Lehrerkarriere in der Elfenbeinküste gestartet, doch jenes Angebot als Privatlehrer kam nach seiner Zusage für die Schule Willisau. Er ist aber der lebende Beweis dafür, dass man jung und offen für Neues sein kann, ohne in andere Kontinente zu reisen. «Ich war und bin mit Willisau stark verwurzelt: Fussballclub, Musikgesellschaft, Jagd-Gesellschaft, Feuerwehr und viele ehrenamtliche Tätigkeiten bereicherten mich neben der Schule.» Aber allem voran waren und sind die Familie mit seiner Ehefrau Helen sowie den beiden Söhnen ein tragender Lebenshintergrund über all die Jahre.

Ein paar Wochen vor seiner Pensionierung sagt er: «Ich könnte noch länger so weiterarbeiten und mache mir noch nicht allzu viele Gedanken über meine Pension.» Und doch freut er sich, seinen Kopf wieder mal frei von Gedanken an die Schule zu haben. 42 Jahre lang habe er nun ein Schuljahr angefangen und jedes Mal zuvor schlecht geschlafen, blickt er zurück. In diesem Sinne freut er sich, mehr Zeit zu haben für seine Familie und die Hobbies Jagd, Joggen und Spaziergänge mit seinem Hund. Auch übernimmt er gerne noch einen grösseren Anteil an Hausarbeit und Kochen in den kommenden Jahren. – hm

Urs Mahnig, Musikschulleiter



Es gibt keine «never ending stories». Jede Geschichte oder zumindest jeder Lebensabschnitt hat ein Ende. So auch das offizielle musikalische Wirken vom Musiklehrer, Chorleiter und Musikschulleiter Urs Mahnig und der Grundschullehrerin und Musikschulsekretärin Marta Mahnig. Während über 30 Jahren hat das Ehepaar Mahnig die Musikschule Willisau und seit 2016 die Musikschule Region Willisau geprägt.

Urs hat 1985 die Leitung der Musikschule Willisau übernommen. Seit dieser Zeit hat er sich dafür eingesetzt, dass die Musikschule professionalisiert wird. Es war darum bemüht, dass der Beruf des Musiklehrers eine anerkannte Tätigkeit wird. Durch die gute Ausbildung der Musiklehrer waren auch die Gemeinde und der Kanton bereit, die Musikschulen finanziell zu unterstützen. Inzwischen ist die Musikschule im Volksschulbildungsgesetz verankert. Urs hat durch die vielfältigen Projekte und Konzerte der Musikschule eine Identität gegeben. Er hat die Musiklehrpersonen immer wieder ermuntert, sich mit den Musikschülern in der Öffentlichkeit zu zeigen. Dies hat einerseits den Schülern Selbstvertrauen gegeben und andererseits das Publikum

erfreut. Das kulturelle Leben in den Verbandsgemeinden Willisau, Ettiswil und Alberswil wurde durch diese Auftritte bereichert. In bester Erinnerung bleiben auch die 20 Musicals, welche Urs über die Jahre mit dem Kinder- und Jugendchor aufgeführt hat.

Der Komponist, Musiker und selbst auch Musikschulleiter Sales Kleeb hat einmal gesagt, dass ein Musikschulleiter mit einem Zehnkämpfer zu vergleichen ist. Und da hat er wohl Recht. Es braucht einen Balanceakt, um allen Beteiligten gerecht zu werden. Der Musikschulleiter ist im Sandwich zwischen Eltern, Schüler, Lehrer und Behörde. Manchmal ist er auch einfach der Sündenbock, wenn etwas schief läuft. Urs hat diesen Mehrkampf bravourös gemeistert.



Marta Mahnig

Bei all diesen Arbeiten von Urs war seine Frau Marta Mahnig von der ersten Stunde an dabei. Begonnen hat die Karriere von Marta mit Blockflötenunterricht im Schulhaus Käppelimmatt. Später war Marta als Musikgrundschullehrerin tätig. Dort hat sie mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Geduld die kleinen Kinder an die Musik herangeführt. Eine gut geführte Grundschule ist das beste Fundament einer gut funktionierenden Musikschule.

Genau vor 25 Jahren bekam die damalige Musikschule Willisau ein Sekretariat. Die Arbeiten haben sich kontinuierlich weiterentwickelt. Mit zunehmend mehr Schüler und Schülerinnen, mit den Bedürfnissen der Eltern aber auch der Musiklehrpersonen sind die Aufgaben nicht einfacher oder weniger geworden. Zurzeit sind es zirka 700 SchülerInnen und 40 Lehrpersonen, welche administrativ betreut werden. Da Marta jahrelang selber Musikunterricht erteilt hat, konnte sie sich gut in die verschiedenen «Seelen» einfühlen. Den Wünschen der Schüler, den Forderungen der Eltern und den Grenzen der Musiklehrpersonen wurde Rechnung getragen. Das alles hat Marta zu einer enorm wichtigen und zuverlässigen Person bei der Musikschule gemacht.

*Verbandsleitung Musikschule Region Willisau
Irma Schwegler-Graber, Verbandsleitungspräsidentin*


Rita Stadelmann, Schulsozialarbeiterin

Und sie lacht immer noch, die Schulsozialarbeiterin der Schule Willisau. Kurz nach der Fusion der beiden Schulen Willisau-Land und Willisau-Stadt wurde erstmalig eine Stelle für Schulsozialarbeit in einem Pensum von 30% errichtet. Nach 13 Jahren ist das Pensum auf 80 % angewachsen und Rita Stadelmann ist der Schule Willisau treu geblieben. Als Glücksfall möchte ich die Anstellung von ihr bezeichnen. Schritt für Schritt hat Rita Stadelmann das Vertrauen «ihrer Kunden» gewonnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen professionell beraten oder gecoach. Häufig entstand eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Schulleitung, um Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Lösungen zu finden. Charakteristisch ist die unbedingte Freundlichkeit von Rita Stadelmann. Ihre offene und wertschätzende Art öffnete viele Herzen und Zungen, sodass die Schülerinnen und Schüler bei der Schulsozialarbeiterin abladen konnten, was sie privat oder schulisch belastete. Das war nicht immer leichte Kost und sorgte bei Rita Stadelmann auch mal für schlaflose Nächte, wenn mitunter tragische Schicksale nicht Knall auf Fall Erleichterung fanden. Doch hat die bodenständige Entlebucherin ihr Lachen bei ihrer Arbeit nicht verloren, vielmehr mit grosser Empathie und handfesten Ratschlägen das Wohl der Besorgten positiv beeinflusst. Immer wieder neue Themen in der Beratung und wechselnde «Kundschaft» liessen bei ihr keine Langeweile aufkommen. Die Komplexität der Fälle nahm im Verlauf der Jahre zu und die Koordination mit Fachstellen wurde aufwändiger. Konstant blieb aber das grosse Herz von Rita Stadelmann für die Kinder der Schule Willisau. «Junge Menschen finde ich inspirierend; ich staunte oft über die Gedankengänge der Schülerinnen und Schüler», resümiert Rita Stadelmann.



Hervorragende Arbeit hat sie geleistet, da sind sich alle einig. Entsprechend ungern lassen wir sie im Rahmen ihrer Pensionierung ziehen. Alle sind ersetzbar, mache ich mir Mut im Wissen um die grossen Verdienste der Schulsozialarbeiterin zum Wohle der Menschen an der Schule und rund um die Schule Willisau. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wird Rita Stadelmann die Schule Willisau nun hinter sich lassen und mit ihrem Partner ans Nordkap reisen. Genau wie schon an der Schule Willisau packt sie wieder zuhause an; diesmal zu Säge und Pinsel, weil sie ihr Haus im Entlebuch umbaut.

Aus meiner Sicht fehlt nur noch der Hammer, der passt nämlich bestens, um die Leistung von Rita Stadelmann zu umschreiben. – *ph*

Marianne Häfliger, Förderlehrperson 

Gestartet hat Marianne Häfliger ihre Berufslaufbahn mit dem Abschluss des Lehrerseminars in Luzern. In den darauffolgenden acht Jahren unterrichtete sie auf verschiedenen Schulstufen in Zell. Doch dann entschloss sich Frau Häfliger sich musikalisch weiterzubilden. Sie absolvierte das Rhythmikseminar des Konservatoriums in Luzern. Diese Ausbildung eröffnete Marianne Häfliger neue Türen, sodass sie sich entschloss, einige Jahre später die Ausbildung zur Psychomotoriktherapeutin zu absolvieren. Ihre Freude an der Bewegung, in Bewegung zu sein, an der Musik und am Tanzen ist bis heute geblieben.

Marianne Häfliger ist eine Pionierin und Entwicklerin. So war sie in verschiedenen Leitungsfunktionen tätig. Unter anderem leitete sie von 2000 bis 2005 die Schuldienste Willisau. Um sich das nötige und fundierte Fachwissen für ihre Tätigkeiten zu holen, war Frau Häfliger bereit, sich stetig weiterzubilden. Für sie war es deshalb selbstverständlich, auch eine Führungsausbildung abzuschliessen. Ihr Fachwissen stellte Frau Häfliger in den Jahren 2006 bis 2013 als Fachleiterin der Psychomotorik im heilpädagogischen Zentrum in Hohenrain zu Verfügung. Neben ihrer Leitungstätigkeit war Frau Häfliger als Dozentin tätig.



Im August 2013 begann Frau Häfliger ihre Tätigkeit als Förderlehrperson an der Schule Willisau. Zu dieser Zeit gab es noch das «Logo», ein Begabungsförderungsangebot der Schule Willisau. Mit viel Elan forderte Marianne Häfliger die Kinder zu selbstständigem und lösungsorientiertem Denken heraus. Besonders gerne stellte Frau Häfliger den Kindern die Frage, was sie sich beim Lösen einer Aufgabe gedacht haben. Marianne Häfliger liebt es zudem, mit Kindern über philosophische Fragen zu diskutieren.

Man kann sagen, dass während der gesamten beruflichen Laufbahn für Frau Häfliger der Mensch mit seinen individuellen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Fähigkeiten im Mittelpunkt stand. Alle die Berufsjahre war Frau Häfliger sehr wissens- und lernbegierig. Sie konnte in diversen Tätigkeiten in den verschiedenen Schulen, Therapiestellen vom geistig-, sprach- und körperbehinderten Kind bis zum hochbegabten Kind begleiten. Frau Häfliger beschreibt es so: «Weisch, ich ha vom Füdliputze bis zum Doziere alles gmacht.» Sie fügt an, dass sie keine dieser Tätigkeiten missen möchte.

Marianne Häfliger ist per 31. Januar 2018 in Pension gegangen. Sie freut sich nun, mehr Zeit zum Reisen mit ihrem bereits pensionierten Mann zu haben. Zudem kann Frau Häfliger noch mehr ihre

Leidenschaft im Bereich der Musik ausleben. Sie singt aktiv in einem Chor und möchte sich auch in einer Fremdsprache weiterbilden. – *la*

Beatrice Dubach, Tagesstrukturen 

Vor 7 Jahren, als die Tagesstrukturen noch ein «junges Kind» waren, kam Beatrice Dubach nach Willisau und arbeitete damals in der Schlossscheune mit Margrith Nuo und Anita als Betreuerin der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen. Damals besuchten fünf Kinder die Tagesstrukturen. Beatrice Dubach erinnert sich noch gut, dass damals ein grosser «Golden Delice Apfel» reichte für ein Zvieri. Heutzutage schleppen die Betreuerinnen kiloweise Früchte an.




Mit dem grossen Wachstum der Tagesstrukturen wuchs auch der Bedarf an Raum. So zog die Tagesstruktur vor sechs Jahren ins Schulhaus Schloss 1. Beatrice Dubach fand es ausgesprochen spannend, die Entwicklung vom Kleinbetrieb zum Grossbetrieb mitzuerleben und mitzugestalten. Aktuell besuchen nämlich über 100 Kinder, über die Woche verteilt, ein Betreuungsangebot.

Besonders faszinierend fand Frau Dubach die Entwicklung der Kinder zu beobachten. Manch ein Kind ass z.B. zu Beginn nur Teigwaren und entdeckte neue Geschmacksrichtungen oder manch ein Kind fand einen anderen Zugang zum spielen. Beatrice Dubach schätzte es aber auch, dass die Turnhalle für die Betreuung zur Verfügung steht. Viele Kinder toben sich mit Fussball, Federball, Schaukeln... gerne in der Turnhalle aus.

Die freie und ungezwungene Tagesgestaltung in der Ferienbetreuung liebte Frau Dubach. In der Kleingruppe sind manche Ausflüge möglich und die Kinder können den Tag aktiv mitgestalten, in dem die Gelegenheit besteht z.B. zusammen zu kochen und zu backen.

Ende Mai liess sich Frau Dubach frühpensionieren. Sie hat noch viele Pläne, die sie anpacken möchte. So hat Beatrice Dubach vor, sich an der Senioren-Uni einschreiben zu lassen. Sie möchte aber auch mehr Zeit mit ihren Grosskindern verbringen, sich um ihre betagten Eltern kümmern sowie «alte» Beziehungen wieder mehr pflegen. – *la*

Susi und Gebi Glatt, Schülertransport 

Vor gut 50 Jahren wurde die Schulanlage Schlossfeld in Betrieb genommen. Ab diesem Zeitpunkt kam die Autogarage Glatt auch als Firma für den Schülertransport zum Einsatz. Auf den Sommer 2018 geben Susi und Gebi Glatt diese Dienstleistung ab und treten in den Ruhestand. Es versteht sich von selbst, dass über so eine lange Zeit-

spanne Hunderte von Schulkindern vom Familienunternehmen Glatt transportiert wurden. Die ältesten von ihnen gehen wohl bald schon selber in Pension, während die jüngsten aktuell vier Jahre alt sind. Glatt's haben quasi Generationen Schul Kinder aus den Gebieten Ostergau und Daiwil chauffiert. Dazu kommt der Transport für die Heilpädagogische Schule Willisau in die entferntesten Winkel des Hinterlandes während nicht weniger beeindruckenden 25 Jahren. Eine Ära geht nun zu Ende und das Ehepaar Glatt biegt ab in den nächsten Lebensabschnitt. Nie hatten sie in den 50 Jahren einen Unfall beim Schülertransport, was bei den beiden berechtigterweise eine grosse Befriedigung auslöst, denn die Verantwortung über all die Jahre war nicht zu unterschätzen. «Mer mues d' Chend gärn ha, aber mängisch muesch eifach di bösi Häx si», sagte Susi Glatt beim kürzlichen Sinnieren. Damit meint sie ihre klaren Ansagen als Busfahrerin während 30 Jahren, um die wertvolle «Fracht» zu bändigen und wohlbehalten ans Ziel zu fahren. Unvergessen bleiben Glatt's die vielen Gespräche mit den Kindern während den Schulbusfahrten, wo Ernstes und Lustiges bunt gemischt zur Sprache kam und die Spontaneität der Kinder erfrischend wirkte.



Ab August müssen Susi und Gebi Glatt keine Transportpläne mehr wälzen, nicht mehr krampfhaft nach Schulbusfahrern suchen, keine Beschwerden mehr anhören, sondern sind frei wie ein Vogel. Darauf freuen sich beide sehr, wenn auch eine gewisse Wehmut dazu gehört.

Susi und Gebi Glatt haben zuverlässig und verantwortungsbewusst eine geschätzte Dienstleistung erbracht. Nun müssen sie sich nicht mehr nach dem Busfahrplan richten und haben Zeit für private Abenteuer. – ph

Irene Bussinger, Kindergartenlehrperson

Irene Bussinger hat sich entschieden, per August 2017 vom heilpädagogischen Bereich wieder an die Regelschule zu wechseln. Sie unterrichtete im Kindergarten Schützenrain in einem Pensum von 40% als Klassenlehrperson. Ausserdem betreute sie im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS) ein Kind mit einer Sehbehinderung. An beiden Kindergartenklassen unterrichtete Frau Bussinger Deutsch als Zweitsprache. Frau Bussinger hat aber schnell gemerkt, dass ihre Leidenschaft im heilpädagogischen Aufgabenfeld liegt. Deshalb hat sie sich entschieden, die Schule Willisau per Ende 1. Semester wieder zu verlassen. Irene Bussinger unterrichtet nun an der Basisstufe der heilpädagogischen Schule Olten.

Judith Steinmann Hänslér, IF Kindergarten

Im August 2011 begann Judith Steinmann ihre Tätigkeit im Kindergarten Willisau als Lehrperson für integrative Förderung (IF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Sie arbeitete während sieben Jahren an beiden Kindergärten in der Gartenstrasse.

Dank ihrer feinfühligem und emphatischen Art fand Frau Steinmann schnell den Draht zu den Kindern und konnte diese förderorientiert begleiten. Manchem Kind ermöglichte sie dadurch einen leichteren Start ins «Kindergartenleben». Besonders gerne unterrichtete Frau Steinmann auch im Teamteaching oder in kleineren Gruppen. Sie bereitete dafür themenspezifische Lektionen vor, zu den Themen Feinmotorik oder Bewegung. Frau Steinmann setzte sich aber auch überdurchschnittlich für Kinder ein, die während des Schuljahres aus Krisengebieten in die Schweiz kamen und eingeschult wurden. Zudem war Frau Steinmann stets sehr interessiert an heilpädagogischen Fragen, sodass sie einen Teil des MAS Heilpädagogik absolvierte.

Judith Steinmann, ausgebildete Hauswirtschaftslehrerin, fand nun an der heilpädagogischen Schule Willisau (HPS) eine Anstellung als Hauswirtschaftslehrerin. Dies ermöglicht ihr, ihre Leidenschaft fürs Kochen und ihr heilpädagogisches Flair miteinander zu verbinden. – la

Edith Aregger, Tagesstrukturen

Edith Aregger arbeitete an der Schule Willisau als Klassenassistentin im Kindergarten, bevor sie im September 2014 eine Anstellung in der Tagesstruktur Willisau annahm.

Dank ihrer grossen Leidenschaft für die Arbeit mit Kindern gelang es Edith Aregger, die Kinder für verschiedene Tätigkeiten in der Tagesstruktur zu begeistern. Sie bereitete besonders gerne Sequenzen in der Turnhalle vor und motivierte die Kinder sich auf spielerische Art zu bewegen. Auch war Edith Aregger sehr gerne mit den Kindern in der Natur oder draussen beim Spielen. In der Ferienbetreuung ging sie mit den Kindern regelmässig ins Hallenbad. Sie absolvierte mit Erfolg das Brevet Pool der SLRG.

Edith Aregger arbeitet bis im Frühling in den Tagesstrukturen. Sie wird sich beruflich neu orientieren. – la

Martina Würsch-Lipp, Primarlehrerin

Martina Würsch arbeitete vom 1. August 2010 bis zum 31. Juli 2017 an der Schule Willisau. Während dieser Zeit führte sie als Klassenlehrperson ihre Lernenden durch das 5. und 6. Primarschuljahr. Sie bereitete ihren Unterricht sehr sorgfältig vor, denn eine hohe Unterrichtsqualität war ihr wichtig. Mit abwechslungsreichen Methoden und vielfältigen Materialien vermittelte sie den Lernenden anspruchsvolle Ziele. Immer wieder nahm sie auch die Interessen und Bedürfnisse der Klasse auf und gestaltete so einen schülernahen Unterricht, in welchem die Lernenden auch Mitgestaltungsmöglichkeiten erhielten. Ihre eigene Freude am Lehren und Lernen übertrug sich dabei auf die Lernenden. Sie führte ihre Klasse freundlich, wertschätzend und klar. Nebst dem Unterrichtsstoff war es ihr wichtig, Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln, welche die Lernenden fächerübergreifend einsetzen konnten. Im Stufenteam wurde Martina

Würsch sehr geschätzt, da sie sich auf eine gewinnende Art und Weise einbrachte und zuverlässig Aufgaben im Rahmen von Klassen- oder Schulprojekten erfüllte.

Martina Würsch bezog einen Jahresurlaub für das Schuljahr 2017/18, da sie in dieser Zeit Mutter wurde. Gerne hätten wir weiter mit ihr zusammengearbeitet, doch konnten wir leider kein passendes Pensum für das Schuljahr 2018/19 anbieten. Deshalb verlässt sie uns, um an einer anderen Volksschule zu unterrichten. – *hm*

Marcel Verbay, Musiklehrer 5. – 9. Klasse

Marcel Verbay war seit 2001 als Fachlehrperson Schulmusik 5. – 9. Klasse an unserer Schule angestellt. In diesen 17 Jahren erteilte er wöchentlich zwischen 6 und 13 Lektionen Musik. Er unterrichtete an den meisten Klassen eine Lektion pro Woche. Über die Jahre entwickelte er ein breites Repertoire an Inhalten und Methoden, um die unterschiedlichen Klassen anzusprechen. Das gemeinsame Singen bildete einen wesentlichen Schwerpunkt im Unterricht. Ein attraktiver Mix aus Evergreens und aktuellen Hits diente als gemeinsames Liedgut. Er führte die Klassen als sicherer Sänger und versierter Gitarren- und Klavierspieler. Daneben waren Rhythmus- und Theorieunterricht weitere Unterrichtsinhalte. Die Lernenden der Sekundarschule besitzen ein persönliches Netbook, welches Marcel Verbay auch im Musikunterricht gezielt verwendete. Er begegnete den Schülerinnen und Schülern mit grossem Respekt und hoher Wertschätzung. Sein Pragmatismus sowie seine Geduld und Ruhe zeichneten den Umgang mit den Klassen aus. Auch im Lehrerkollegium wurde diese positive Grundhaltung geschätzt.

Neben seiner Tätigkeit an unserer Schule unterrichtete Marcel Verbay als Instrumentallehrperson Gitarre. Zudem beschäftigt er sich seit Jahren mit Meditation. Auf das Schuljahr 2018/19 hat er seine Anstellung an der Schule Willisau gekündigt, weil er beruflich als Meditationslehrperson in Verbindung mit Musik arbeiten möchte. – *hm*

Caroline Schaller, Sekundarlehrerin

Caroline Schaller arbeitete vom 01. August 2016 bis zum 31. Januar 2018 an der Sekundarschule Willisau. Während dieser Zeit führte sie als Klassenlehrerin eine Abteilung im Niveau C im 8. und 9. Schuljahr. Sie erteilte die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geografie, Lebenskunde und Förderunterricht in den beiden Parallelklassen im Niveau C. Zudem unterrichtete sie ein Jahr lang Englisch im Niveau A im 8. Schuljahr. Während einem Semester erteilte sie vier Lektionen Deutsch als Zweitsprache. Sie bereitete ihre Lektionen sehr sorgfältig vor und nach. Den Schülerinnen und Schülern begegnete sie mit Freundlichkeit und Wertschätzung. Das Wohlergehen der Lernenden lag ihr sehr am Herzen. Sie kümmerte sich mit grossem Engagement um die kleinen und grösseren Probleme der Schülerinnen und Schüler.

Caroline Schaller verliess uns per 31. Januar 2018. Sie trat eine Stelle als Lehrperson am Zentrum für Brückenangebote an. Dort unterrichtet sie im Rahmen der Integrationsangebote vorwiegend Deutsch als Zweitsprache. – *hm*

Pirmin Bühler, Sportlehrer Sekundarschule

Seit 2009 hat Pirmin Bühler als Fachlehrperson Sport an unserer Sekundarschule gearbeitet. Die ersten vier Jahre erteilte er 12 – 15 Lektionen, die letzten fünf Jahre jeweils 6 Lektionen Sportunterricht Knaben. Er gestaltete einen abwechslungsreichen Turnunterricht und nutzte die vielseitige Sportinfrastruktur in Willisau. Neben dem sportlichen Können förderte er gezielt auch soziale und persönliche Fähigkeiten und Haltungen der Lernenden. Sein Umgang mit den verschiedenen Schülertypen war von Respekt und Wertschätzung geprägt. Im Austausch mit anderen Lehrpersonen und mit gezielter Weiterbildung entwickelte er seinen Unterricht permanent weiter. So erarbeitete er sich über die neun Jahre eine breite fachliche, methodische und didaktische Grundlage als Sportlehrer. Mehrere Male nahm er als Leiter am Schneesportlager teil und engagierte sich federführend bei der Organisation Sommersporttage. Eine positive Grundhaltung, hohe Einsatzbereitschaft und stetige Zuverlässigkeit zeichneten ihn als Persönlichkeit aus.

Neben seiner Tätigkeit an unserer Schule arbeitet Pirmin Bühler an der Hirslandenklinik in Luzern als Sportwissenschaftler. Während seiner neunjährigen Anstellung an der Schule Willisau vereinbarte er seine zwei beruflichen Tätigkeiten optimal. Durch den Ausbau seiner Funktionen an der Hirslandenklinik reduzierte er sein Pensum ab dem Schuljahr 2013/14 auf sechs Lektionen. Auf das Schuljahr 2018/19 hat er seine Anstellung an der Schule Willisau gekündigt, weil er als kommandierender Vater einen Wochentag der Familienarbeit widmen will. – *hm*

Theiler Raphael, Zivildienstleistender

Raphael Theiler leistete von September 2017 bis 2018 im Rahmen des Zivildienstes einen Jahreseinsatz an der Schule Willisau. Er arbeitete als Betreuer von Kindern und Jugendlichen im Angebot der Tagesstrukturen und als Assistent im Unterricht. Dabei unterstützte und entlastete er die zuständigen Leiterinnen der Tagesstrukturen und das Lehrpersonal. Seine zuversichtliche und freundliche Grundhaltung erleichterten ihm den Zugang zu Jung und Alt an der Schule Willisau. Das Wohlergehen der Kinder lag ihm sehr am Herzen. Raphael Theiler war ein guter und verlässlicher Partner für die Lernenden: Einerseits stand ihm die Lebenswelt der Jugendlichen und Kinder nahe, andererseits führte und begleitete er sie umsichtig, einfühlsam und klar. Auch für ihn sei dieses Jahr eine intensive, aber schöne und wertvolle Zeit gewesen, hält er rückblickend fest.

Mit der bereichernden Erfahrung als Zivi nach der Matura setzt er ab Herbst seine Ausbildung fort. Raphael Theiler gedenkt im Herbst ein Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit aufzunehmen. – *hm*

Anita Brügger, Hauswartin

Nach 13 Jahren als Hauswartin im Schulhaus Schülen bricht Anita Brügger mit ihrer Familie auf zu neuen Ufern. Zum einen bezieht die Familie eine Wohnung im Willisauer Talboden und zum andern nimmt Anita eine neue berufliche Herausforderung als biomedizinische Analytikerin im Spital Burgdorf an.

Mit ihrer hilfsbereiten Art pflegte die fleissige Hauswartin einen vertrauensvollen Umgang mit den Kindern, den Lehrpersonen und den Eltern. Präsent und unterstützend, leistete sie einen wertvollen

Beitrag zur guten Atmosphäre im Schulhaus Schülen. Bewundernswert war ihre Toleranz zu den Kindern und Lehrpersonen. Auch in hektischen Zeiten wie Projektwochen oder Schultheater strahlte sie eine angenehme Ruhe aus. Sie ging offen auf die Kinder und Lehrpersonen zu, nahm Anliegen auf und reagierte lösungsorientiert. Wann immer auch Besucher im Schulhaus weilten, durften sie einer freundlichen Hauswartin begegnen, die ihr Schulhaus bestens im Schuss hielt. Unvergessen bleiben den Schülerinnen und Schülern bestimmt auch die kühlen Glacen an heissen Sommertagen, welche von Anita Brügger spendiert wurden. Im Namen der Schule Willisau, speziell der Lerngemeinschaft Schülen, wird Anita Brügger für ihre vorbildliche Arbeit als Hauswartin gedankt.

Als sie vor 13 Jahren ihre Tätigkeit in der Schülen aufnahm, startete ihr ältester Sohn im Kindergarten Schülen. Inzwischen haben alle drei Kinder die Schule Schülen durchlaufen. Die Kinder ziehen langsam weiter, Anita Brügger auch. Wir wünschen ihr einen guten Umstieg in die neue alte Arbeitswelt. – *ph*

DIE SOMMERFERIEN STEHEN VOR DER TÜR

Bald ist sie wieder da: die von Kindern so heissgeliebte Ferienzeit. Sechs Wochen «nicht viel tun», Baden, keine Hausaufgaben und keine Prüfungen. Ja, das Leben ist wunderbar.

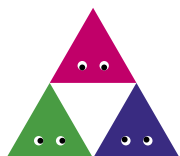
Doch vor den Ferien ist auch schon wieder nach den Ferien. Für viele Kinder, welche jetzt den Kindergarten besuchen findet am 20. August 2018 der erste Schultag statt. Für diese Kinder wird alles neu. Schulranzen statt Kindergartentaschen, ein Pult anstelle von Spiel- und Maltische.

Für die Kinder ein grosses Ereignis. Jedoch auch für die Eltern. Neue Gesichter sind zu sehen. Und damit das Kennenlernen leichter fällt, organisiert das Elternteam bereits zum dritten Mal das Begrüssungskaffee für die Eltern der 1. Klässler/innen. Ab 9.30 Uhr steht die Tür beim Singsaal im Schloss 2 offen.

Zu Kaffee oder Tee lässt es sich ungezwungen über verschiedene Themen diskutieren. Gemütlich können die Eltern das Erlebnis des ersten Schultages sacken lassen, bis das Mittagessen zubereiten ansteht.

Auf einen Besuch freut sich das Elternteam.

Agnes Röösl



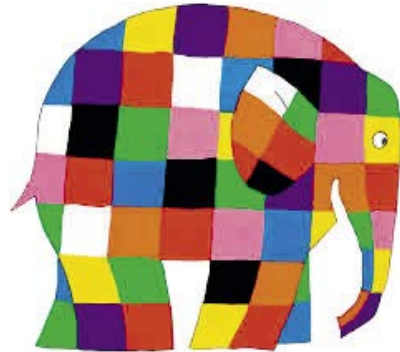
ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Sie erreichen uns:

- Ursi Birrer, Präsidentin, 041 980 01 40
- elternteam@willisau.ch oder
direkt über eines unserer Mitglieder
- www.schule-willisau.ch/elternteam

SPIELGRUPPENJAHR 2018/2019

Das Spielgruppenjahr 2018/2019 wird ganz bunt; der karierte Elefant Elmar freut sich, dass er die Spielgruppenkinder im neuen SG-Jahr begleiten darf. Wir alle sind nun gespannt, was wir alles mit dem kleinen Elefanten Elmar erleben dürfen...



Für das Spielgruppenjahr 2018/2019 wurden 118 Kinder von ihren Eltern angemeldet: 34 Kinder sind bei Spielgruppen-Eintritt 3 Jahre alt, 84 Kinder sind 4-jährig.

Die Einteilung der Kindergruppen war auch dieses Jahr für das Leitungsteam eine grosse Herausforderung! Diverse Faktoren wie das gewählte Angebot, Krippentage, Quartiere etc. wurden so gut es ging berücksichtigt und die Kinder dementsprechend den verschiedenen acht Kindergruppen zugeteilt.

Die Eltern haben den Elternbrief mit den Einteilungen und Spielgruppentagen erhalten und wurden dann an den jeweiligen Informationsanlässen von den jeweiligen Leiterinnen über das neue Spielgruppenjahr informiert. Diese Informations-Anlässe wurden wieder einzeln von jeder SG-Leiterin geführt, da der Saal vom Pfarreiheim nicht mehr für einen Grossanlass wie im letzten Spielgruppenjahr 2017/2018 genutzt werden konnte.

Das ganze Team der SG Willisau freut sich nun auf ein buntes Jahr mit vielen Kindern und dem kleinen Elefanten Elmar.

Nadja, Jeannine, Jossie, Evelyne, Angi, Sonja, Nicole, Simone Yvonne, Antonia, Doris R., Romy, Esther, Doris S., Sepp, Katrin

Achtung:

Es sind keine freien Spielgruppen-Plätze mehr vorhanden! (Warteliste)





LEHRPERSONEN SCHULJAHR 2018/2019

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	Lehrperson
Kindergarten				
	Rohrmatt		A	Gabriela Müller/Sandra Unternährer
	Rohrmatt		B	Priska Schöpfer
	Gartenstrasse		C	Irène Fischer
	Gartenstrasse		D	Simone Schmid
	Schützenrain		E	Heidi Egli Müller/Veronika Aregger
	Schützenrain		F	Eveline Emmenegger
	Schloss II		G	Lea Wyss Leonardi/Barbara Riechsteiner
	Käppelimmatt		H	Margrit Dubach

Primarschule

	Schloss I		1./2. a	Nadine Beckers
	Schloss I		1./2. b	Patricia Furrer
	Schloss I		1./2. c	Simona Hostettler
	Schloss I		1./2. d	Evi Hurschler
	Schloss I		1./2. e	Andrea Melro
	Schloss I		1./2. f	Cornelia Schärli/Nicole Rast
	Schloss I		1./2. g	Carmen Schmidli
	Schloss I		1./2. h	Ursula Stöckli
	Schloss II		3a	Sabrina Joos
	Schloss II		3b	Stefanie Jordi
	Schloss II		3c	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		3d	Sarah Troxler
	Schloss II		4a	Monika Feierabend
	Schloss II		4b	Sabrina Kaufmann
	Schloss II		4c	Vanessa Wey
	Schlossfeld	A	5a	Christoph Amrein
	Schlossfeld	A	5b	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	5c	Raffael Kolb
	Schlossfeld	A	5d	Lara Stadelmann
	Schlossfeld	A	6a	Kathrin Baumeler
	Schlossfeld	A	6b	Franziska Schär
	Käppelimmatt		1./2.	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3./4.	Michèle Rüeegger
	Käppelimmatt		5./6.	Daniela Lustenberger
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter/Sonja Schilliger
	Schülen		3./4./5./6.	Stefanie Studer/Erna Schüpfer

Sekundarschule

	Schlossfeld	C	A 1	Daniel Ineichen
	Schlossfeld	C	B 1a	Joëlle Müller
	Schlossfeld	C	B 1b	Judith Vogel
	Schlossfeld	C	C 1a	Franz Gehrig
	Schlossfeld	C	C 1b	Josef Seeholzer
	Schlossfeld	B	A 2	Pascal Koch
	Schlossfeld	B	B 2a	Christoph Eiholzer
	Schlossfeld	B	B 2b	Anja Rohrbach
	Schlossfeld	B	C 2	Damian Gschwend
	Schlossfeld	D	A 3a	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	A 3b	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	B 3a	Jürg Geiser
	Schlossfeld	D	B 3b	Mathias Kunz
	Schlossfeld	D	C 3	Josef Zimmermann

Förderlehrpersonen

Vreni Barmettler, Regula Bieri, Franziska Fäh Bättig, Corinne Felber, Stephan Graber, Pius Häfliger, Rita Häfliger, Andrea Hansen, Regula Kälin-Limacher, Myriam Kunz-Vogel, Karin Leichtle, Nathalie Lussi, Irma Meier, Claudia Meyer, Sarah-Lea Müller, Teresa Müller, Helen Pfenniger Willi, Corinne Portmann, Luzia Stalder, Stefanie Studer, Evelyne von Wyl, Mirjam Wermelinger

Fachlehrpersonen

Lilli Ambauen, Margrit Bieri, Marina Casparis Ettlin, Priska Christen, Jolanda Egli, Ruth Egli Fischer, Marie-Theres Felder Luterbach, Sven Geiser, Stephan Graber, Bernadette Grüter, Denise Hodel, Jrena Knüsel, Samuel Koch, Margrit Lauber, Romy Lipp, Pia Mehr, Kurt Meier, Claudia Meyer, Hubert Müller, Daniela Pfiffner, Céline Portmann, Stefanie Renfer, Evelyne Rogger, Rebekka Schär, Rosy Schmidli, Sandra Schwegler, Anna-Marie Stanger, Yvonne Steger, Edith Stöckli, Esther Tolusso, Benno Unternährer, Livio Schürmann, Margrit Werro, Urs Wicki

Klassenassistentinnen

Vreni Barmettler, Gerda Borer, Jaqueline Binder, Marianne Kathol, Valentina Lasku, Trudy Meyer, Monika Roos

Religion römisch-katholisch

Vreni Barmettler, Bernhard Bucher, Ruedi Kaufmann, Heike Köhler, Sibylle Lustenberger, Kurt Meier, Sepp Stadelmann, Vreni Waltisberg

Religion evangelisch-reformiert

Heidi Meier Huber, Andrea Roth

Tagesstrukturen

Schloss I	Jolanda Bossert, Petra Bossert, Anita Graber, Rita Küttel, Margrith Nuo, Elisa Stalder
-----------	--

Hausaufgabenhilfe

Schloss II	Nadja Birrer, Ursula Frei, Martina Gisler Meier, Nicole Kunschak, Karin Leichtle
------------	--

Logopädischer Dienst

Rathaus	Kathrin Hartmann-Steinke, Maya Kühne Wyss, Sandra Schürmann, Esther Vogel, Daniela Vonmoos
---------	--

Psychomotorische Therapiestelle

Schloss II	Kimon Blos, Dorit Blos, Regula Dahinden, Debora Blättler
------------	--

Schulpsychologischer Dienst

Rathaus	Denise Baumeler, Regula Gerber, Chantal Graber, Monika Kobel, Beatrice Maag
---------	---

Schulsozialarbeit

Schlossfeld	Sandra Bärtschi Kunz
Rathaus	Sarah Bachmann

SCHULDIENTESTE WILLISAU



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Schulsozialarbeit

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

Welche Situationen Kinder belasten und zu körperlichen Reaktionen führen, ist individuell ganz verschieden. So macht den einen der Stress in der Schule zu schaffen, andere reagieren empfindlich auf Streit in der Familie oder Konflikte mit Freunden und wieder andere trauern wochenlang um den Tod des geliebten Haustieres. Häufig gibt es auch nicht den einen Auslöser, sondern es kommen mehrere stressige Situationen zusammen. Empfindliche Phasen, in denen das Risiko für psychosomatische Reaktionen erhöht ist, sind Übergänge wie beispielweise der Kindergarteneintritt bzw. die Einschulung, die Pubertät oder auch veränderte familiäre Situationen (z.B. Trennung der Eltern, körperliche oder psychische Erkrankung eines Elternteils).

Schon wieder Bauchweh...!

Über den Zusammenhang von Körper und Psyche

Bauchschmerzen, Kopfschmerzen oder Übelkeit – jeder kennt sie. Es handelt sich um typische Beschwerden von Kindern, die beispielsweise im Rahmen einer Grippe auftreten und wieder vorbeigehen. Nicht immer steckt jedoch eine körperliche Ursache dahinter. Wiederkehrende Bauchschmerzen können auch Ausdruck einer psychischen Belastung sein. Man spricht in diesem Zusammenhang von «psychosomatischen Symptomen». Doch was heisst dies nun genau? Was löst diese Beschwerden aus? Und wie sollen Eltern reagieren?

Wenn der Körper (griech. soma) bei einer psychischen Belastung mit Beschwerden reagiert, spricht man von psychosomatischen Symptomen. Häufig wird der Begriff «psychosomatisch» mit der Vorstellung verbunden, dass die Symptome nur eingebildet sind. Dies ist jedoch nicht wahr. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Psyche und Körper eng zusammenwirken. Ein flaes Gefühl im Magen oder gar Durchfall vor einer wichtigen Prüfung, Kopfschmerzen nach einem stressigen Arbeitstag oder Übelkeit bei einem ekligen Anblick sind nur einige Beispiele aus dem Alltag, die diesen Zusammenhang aufzeigen. Solche Beschwerden sind nicht eingebildet oder simuliert, sondern tatsächlich vorhanden. Der Leidensdruck ist daher sehr real, auch wenn entsprechende körperliche Hinweise wie beispielsweise Entzündungen oder Schwellungen fehlen. Die Symptome fühlen sich bei den Kindern genauso an, wie wenn eine körperliche Ursache dahinter stecken würde. Sie haben auch eine wichtige Funktion, nämlich zu signalisieren, dass eine Belastung vorhanden ist. Bei jüngeren Kindern sind Bauchschmerzen typisch, Jugendliche klagen hingegen häufiger über Kopfschmerzen oder Rückenschmerzen. Je nach Ausprägung und Verlauf können psychosomatische Symptome auch im Rahmen eines psychischen Störungsbildes (z.B. Angststörung oder Depression) auftreten.

Wie können Sie als Eltern reagieren?

- Wichtig ist, dass Sie die Beschwerden des Kindes ernst nehmen. Zeigen Sie Interesse daran, was das Kind aktuell beschäftigt.
- Stellen Sie das Leiden Ihres Kindes nicht in Frage, auch wenn Sie vielleicht selber der Ansicht sind, dass die Befürchtungen oder Ängste nicht so gravierend sind.
- Versuchen Sie herauszufinden, was das Kind belastet und was im Alltag verändert werden könnte. Fixieren Sie sich aber auch nicht zu sehr darauf, einen bestimmten Auslöser zu finden. Oft ist dies nämlich nicht möglich und auch nicht nötig.
- Seien Sie eine verständnisvolle Ansprechperson, aber versuchen Sie sich von der Verunsicherung des Kindes nicht zu sehr anstecken zu lassen. Nehmen Sie eine zuversichtliche Haltung ein («Zusammen schaffen wir das!»).
- Hat das Kind Mühe in die Schule zu gehen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schule ausschlaggebend. Finden Sie gemeinsam Wege, wie der Schulbesuch trotz der Beschwerden des Kindes wahrgenommen werden kann.
- Solange die Beschwerden wieder vorübergehen und zu keinen grossen Einschränkungen im Alltag des Kindes führen, besteht kein Grund für weitere Abklärungen.
- Wenn die Beschwerden jedoch häufiger oder stärker werden und das Kind im Alltag deutlich beeinträchtigen, sollte professionelle Hilfe aufgesucht werden.
- Zuerst gilt es, eine allfällige körperliche Ursache durch den Kinderarzt / die Kinderärztin auszuschliessen (z.B. Neigung zur Verstopfung bei Bauchschmerzen).
- Bleiben die Schwierigkeiten und Unsicherheiten bestehen, kann in einem weiteren Schritt der Kontakt mit einer Beratungsstelle wie beispielweise dem Schulpsychologischen Dienst hilfreich sein.

Denise Baumeler, MSc. Psychologin FSP
Schulpsychologischer Dienst Willisau

HPS: PROJEKTE SEKUNDARSTUFE

Den Jugendlichen der Sekundarstufe werden im Rahmen der Wochenstundentafel zwei Lektionen für Projekte angeboten. Aus dem Angebot Kunst-, Foto-, Metall-, Textil-, Musik- und Waldwerkstatt wählen die Lernenden für ein Jahr ein Projekt, das sie in klassenübergreifenden Gruppen besuchen. Die Wahl der Projekte bietet den Jugendlichen ein Stück Selbstbestimmung, mit entsprechender Begeisterung sind sie in diesem Unterricht tätig.

Der Einblick ins Projekt Waldwerkstatt zeigt, wie Jugendliche mit hohem Betreuungsbedarf sinnvoll gefördert und beschäftigt werden. Dank gezielter Unterstützung erstellten zwei Jugendliche mit hohem Einsatz und viel Freude eine Feuerstelle mit Tisch und Bänken. Über zwei Jahre arbeiteten sie, bei jedem Wetter mit grosser Ausdauer und Selbstverständlichkeit, mehrheitlich im Freien.

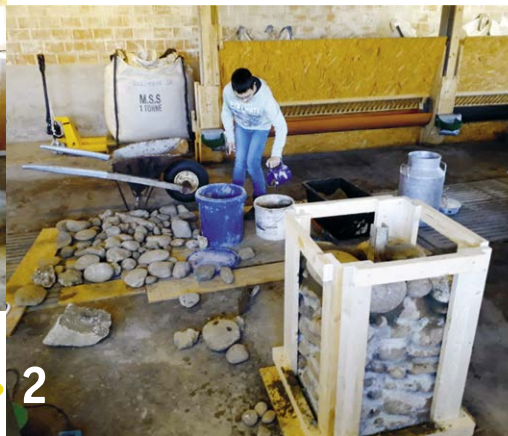
Nach dem ersten Jahr wurde zur «Einweihung» der Feuerstelle eine Klasse zum Bräteln eingeladen. Zum Schuljahresabschluss 17/18 dürfen die Jugendlichen an der fertigen «Brätelstelle» feiern. Mit viel Stolz werden sie ihren KollegInnen ihr grossartiges Projekt vorstellen.

In diesem gelungenen Werk zeigt sich, wie wertvoll handwerkliche Fachkenntnisse des angehenden Sozialpädagogen Simon Ottiger genutzt werden konnten.

*R. Duss-Hunkeler
Bilder, S. Ottiger*



1
Zement mit Wasser und Sand mischen und anrühren für die Fertigung der Tisch-Fundamente



2
Fertigung der Tisch-Fundamente aus den gesammelten Steinen und dem angerührten Zement



4

Montage der Holz-Balken (Tisch und Bänke) auf die versetzten Fundamente



3
Versetzen der Tisch- und Bank-fundamente (im Hintergrund die fertige Feuerstelle, welche auch Teil des Projektes war)

LUDOTHEK

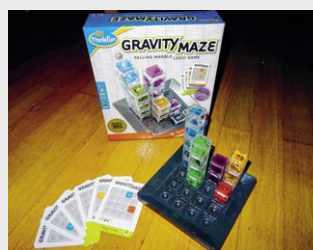
Gedächtnis-Training: Macht Spass, ob in der Gruppe oder allein... Hauptsache, du bleibst am Ball!



Blokus



Dimension



Gravity Maze

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/15.30 – 18.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr

Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,

Tel. 041 970 04 23, www.ludo-willisau.ch

IM KINDERGARTEN ROHRMATT

Kurz vor 07.40 Uhr treffen die ersten Kinder mit Kindergartentasche und Leuchtdreieck beim «Bed and Sport» – oder wie die Kinder sagen: «bim Fitness» – im Schlossfeld ein. Dort warten bereits zwei Assistentinnen, die sie herzlich begrüssen und von nun an die Betreuung übernehmen. Immer mehr Kinder tröpfeln allmählich ein. Und als ob sie die Zeit bereits im Gefühl hätten, bilden sie gegen 07.50 Uhr zwei Zweierreihen, damit sie von den Assistentinnen gezählt werden und anschliessend in das eingefahrene Postauto mit der Aufschrift «Kindergarten» einsteigen können. Das scheint wie von Zauberhand vor sich zu gehen, ist aber eine grosse Herausforderung für alle: Jedes Kind nimmt eine Sitzerrhöhung und sucht sich einen Platz aus, am besten natürlich neben dem Lieblings-Gspänli. Die Sitzerrhöhung einmal platziert, müssen der kleine Thron erklimmen und die Sicherheit gewährleistet werden: 39 Kinder schnallen sich mit mehr, weniger oder ohne Hilfe an. Das kann die eine oder den anderen bereits ins Schwitzen bringen, «wenn dä Gurt so chlemmt!»! Bald aber ist diese erste Hürde gemeistert und es kann losgehen.

Kindergartenkinder, die nun schon selbstständig ihre Garderobe finden, die Lehrpersonen begrüssen und sich für den Unterricht bereit machen. Ist alles am richtigen Platz, beginnt der Morgen im Kreis. Mit Ritualen wird in den Tag gestartet und die Lehrpersonen erfahren alle Details, die sie verpasst haben. Zum Beispiel auch, dass «imfau s'Poschi fasch fausch gfare wär, weisch, devore, wos mus abbiege!». Zum Glück ist alles gut gegangen und wir können mit dem Unterricht loslegen.

In den Lektionen arbeiten wir gerade zum Thema «Bauen und Wohnen». Es ist spannend zu sehen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es gibt. Heute bauen die Kinder aus verschiedenen Materialien ein Haus. Diese Aufgabe motiviert eine Gruppe Kinder, die alle Duplo zu einem Hotel zusammenbaut. Auch im Spielzimmer nebenan werden Hütten gebaut. In die kann man sich nämlich super verkriechen und sich vorstellen, wie man selber gerne wohnen würde. Wie es ist, ein ganzes Haus für sich zu haben, erfahren die Kinder in ihrem «neuen» Kindergarten. «Ich ga i Familie-Egge ufe, esch guet?», und ab, einen Stock höher steigt dieses Kind. Auf dem Weg dorthin



Während der rund zehnminütigen Fahrt kann man allerlei diskutieren, das Fussballtraining vom Vorabend besprechen, Lieder singen und Scherze machen. So ist man im Nu im schönen Weiler angekommen und biegt zum heimeligen Schulhaus Rohrmatt ab. Direkt vor dem Gebäude hält das Postauto. Wer glaubt, dass jetzt alles einfach ist, täuscht sich. Die Sitzerrhöhung gilt es mitzunehmen und in den dafür vorgesehenen Wagen zu legen, bevor man den eigentlichen Kindergarten tag beginnen kann.

Bis 08.10 Uhr herrscht in der Rohrmatt 11 die Ruhe vor dem Sturm. Doch dann, von Null auf Hundert, sind sie da: Die munteren

trifft es auf zwei Kinder, die auf dem Zwischenboden ein Haus zusammenbauen. Einmal genau gemustert, «Cool, wirts es Hus?», und schon ist man die Treppe hoch, oben angekommen. «Chan ech a mim Auto go witermache?», fragt ein anderes Kind vom oberen Stock. Natürlich darf es, muss dazu aber zwei Stockwerke tiefer steigen, um im Keller im Bastelraum anzukommen, einem kleinen Paradies für Hobbybastler.

So vergeht die Zeit wie im Flug und schon bald klingeln eine Glocke und ein Gong zum Znüni. Hunger ist nach dieser Zeit auf alle Fälle vorhanden. In der zufriedenen Runde werden noch Flöten, Mäu-

se und Segelschiffe aus Früchten geschnitzt oder Mais-Pops zu Elefanten-Rüsseln zusammengeklebt und verspeist. Danach geht es raus auf den Spielplatz. In der offenen Garage findet sich für alle etwas und sonst gibt es da ja auch noch das Sandkastenhaus, in dem es allerlei zu entdecken gibt. Die Schaukeln sind fleissig in Betrieb und die Wippe will auf alle möglichen Arten getestet sein. «Mit de Rägehose bisch imfau mega schnäll uf de Rutschi!», und weg ist das Mädchen. Die Jungs leisten sich einen Fussballmatch und zeigen die neusten Tricks, die sie gelernt haben. Mit dem Wechsel vom Pfarreiheim-Rasen auf den Rohrmatt-Asphalt sind die gelben und roten Karten fürs Foulen fast überflüssig geworden. Fussball-Dummies brauchen wir hier übrigens auch nicht, denn kreuz und quer durch das Fussballfeld rennen menschliche Katzen, stolzieren Stelzenläufer, zieht der Zirkus-Leiterwagen und fährt das Kindertaxi. Ausserdem gibt es nicht nur einen Ball. Das hat Vor- und Nachteile: Es können mehrere Spiele gleichzeitig ausgeführt werden, es können aber auch mehr Bälle davonrollen. Wer den Weiler Rohrmatt kennt, weiss, dass er nicht flach ist. Die Absperrbänder hindern die Kinder, unachtsam auf die Strasse zu rennen. Für diese sportliche Einheit sind die Lehr-

personen zuständig. Es gibt übrigens viele Wege, die ein ausgebüxter Ball in der Rohrmatt nehmen kann...

Mit dem Schlusspffiff einer Trillerpfeife enden der Match und die Pause und alles will aufgeräumt sein. Viele helfende Hände bringen dies rasch zu Ende. Also ab, wieder rein, umziehen, Hände waschen und weiter arbeiten und spielen. Das Auto in der Werkraum-Spenglerei wird neu lackiert, das Haus auf dem Zwischenboden allmählich fertig und die ersten Gäste besuchen das Duplo-Hotel. «Ich finde de neu Chindi mega cool!», meint ein Kind. Das andere fand den alten Kindergarten aber auch gut, «wel mir det ned so vel hend mösse Stäge laufe». «Deför chömmer jetz Poschi fahre!». Apropos: es wird Zeit, die gestarteten (Bau-)Projekte in der Rohrmatt zu stoppen und aufzuräumen. Zum Abschluss wird noch einmal auf die Wochenübersicht geschaut und es erklingt ein Ade-Lied. Draussen fährt bereits das Postauto vor und die Kinder ziehen sich rasch an. «Wär stigt bim Friedhof us? Ihr chöit grad da füre cho» – und schon versammeln sich die betreffenden Kinder bei der Treppe. «Wo stigiter jetz ist Poschi ii?», fragt die Lehrperson. «Hinde!», erklingt es im Chor. So wird jedes



**«Deför chömmer jetz
Poschi fahre!»**

**«Mit de Rägehose bisch imfau
mega schnäll uf de Rutschi!»**

**«Ich finde de neu Chindi
mega cool!»**



Kind persönlich verabschiedet und macht sich auf den Weg zum Postauto. Erneut fasst jedes Kind eine Sitzerrhöhung, steigt in den richtigen Teil des Postautos ein, schnallt sich an und wartet, bis alle bereit sind. Nach dem Gurten-Kontrollgang der Assistentinnen kann es losgehen. Den Lehrpersonen wird durch das Fenster zugewinkt und schon geht es los. Mit einem lauten «Dü-Da-Do» fährt das Poschi los und alle Kinder strahlen vor Freude, dass der Chauffeur ihren Wunsch, zu hupen, erfüllt hat.

Priska Schöpfer, Kindergartenlehrperson

WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Schützenrain (links)	041 970 45 74
Kindergarten Schützenrain (rechts)	041 970 45 75
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Kindergarten Schloss	041 972 62 51
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Sandra Bärtschi Kunz, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Sarah Bachmann, Hauptgasse 13	
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Pirmin Hodel, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Ursi Birrer, Schlossfeldstrasse 1 (Präsidentin)	041 980 01 40
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46

Wettbewerbsgewinner

Beim letzten Wettbewerb haben viele Schüler und Schülerinnen teilgenommen und auch die richtige Lösung aufgeschrieben.

Herzliche Gratulation den Gewinnern und Gewinnerinnen

Timeo Kunz KG Gartenstrasse

Nils Egli PS 1a

Jannick Huber PS 2 Käppelimmatt

Leo Richsteiner PS 2e

Noemi Ledermann PS 3a

Lena Birrer PS 3b

Elena Getzmann PS 3b

Melissa Zemp PS 5a

Christa Meier B1b

Corinne Meier B2a

FERIENPLAN SCHULJAHR 2018/2019

Schulbeginn	Montag, 20. August 2018
Herbstferien	Samstag, 29. September 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018
Weihnachtsferien	Samstag, 22. Dezember 2018 bis Sonntag, 06. Januar 2019
Fasnachtsferien*	Samstag, 16. Februar 2019 bis Dienstag, 05. März 2019
Skilager Primar	Montag, 18. Februar 2019 bis Samstag, 23. Februar 2019
Skilager Sek I	Samstag, 16. Februar 2019 bis Samstag, 23. Februar 2019
Osterferien	Freitag, 19. April 2019 bis Sonntag, 05. Mai 2019
Schulschluss	Freitag, 05. Juli 2019
Sommerferien	Samstag, 06. Juli 2019 bis Sonntag, 18. August 2019
Schulbeginn Schuljahr 2018/2019:	Montag, 19. August 2019

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

* Ab dem Schuljahr 2017/2018 gibt es für alle Schulen im Kanton Luzern einen zusätzlichen unterrichtsfreien Tag, der vom Kanton jährlich festgelegt wird. An der Schule Willisau findet dieser zusätzliche unterrichtsfreie Tag vorerst nicht statt, damit es mit der Setzung der Skilager aufgeht. Dafür ergeben sich im Winter 2019 verlängerte Fasnachtsferien im Umfang von 2 ½ Wochen.

Zusätzlich schulfrei sind:

Donnerstag, 01. November 2018	Allerheiligen
Donnerstag/Freitag 30./31. Mai 2019	Auffahrt/Brücke
Montag, 10. Juni 2019	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 20./21. Juni 2019	Fronleichnam/Brücke

IMPRESSUM

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Jürg Geiser Heidi Egli Müller Margrit Werro
Gestaltung	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 schuelisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch